

Eine Opern-Gala mit Puccini vom Feinsten

■ Festkonzert in Szene gesetzt von der Gottlob-Frick-Gesellschaft.

ECKEARD UHLIG | ÖTISHEIM

Giacomo Puccini, an dessen 100. Todestag am 29. November gedacht wird, gilt unter den Opern-Komponisten als musikalischer Rauschmittelhersteller. Wie kein anderer katapultiert er seine Zuhörer in den Opernhimmel. Das war am Wochenende bei der Ötbronner Gottlob-Frick-Gesellschaft zu erleben, die zu Ehren dieses Schöpfers berühmter Musiktheater-Werke in der ausverkauften Ötisheimer Erlenalhalle ein Puccini-Festkonzert veranstaltete, eine hochkarätige Opern-Gala, die auch unter den zahlreich anwesenden ehemaligen Opernsängern Bravi-Jubel auslöste.

Das war vor allem den beiden geladenen Vokalsolisten zu verdanken, die sich abwechselnd und zusammen in Puccini-Highlights präsentieren konnten. Der hauptsächlich am Salzburger Mozarteum ausgebildete thailändische Tenor Nattha Thammathi bot gesangstechnisch mit sensationeller Stimmqualität und ungläublicher Bühnenpräsenz alles, was man von einem großen Sänger erwarten darf, agierte mit traumhafter Attacke und auch in suggestiven Zwischentönen mit einer Aufrichtigkeit im Ausdruck, die alle Gefühlsextreme ausleuchtete. In



Mit stimmlichen Höchstleistungen: Nattha Thammathi und Pauliina Linnoosaari.

„Manon Lescaut“ ist der Student Des Grieux von der Schönheit Manons hingerissen. Thammathi bildete die Emotionen des auf den ersten Blick Verliebten in der Arie „Donna non vidi mai“ mit ungestüm jubilierender Kraft sanglich wunderbar ab. In „La Bohème“ berühren sich erstmals die Hände des späteren Liebespaares Rudolfo und Mimì. Rudolfo ist verzaubert, spürt aber auch ihre gesundheitliche Gefährdung in seiner Arie „Che gelida manina“ (Wie eiskalt ist dies Händchen). Mit feiner Lyrik und empfindsamer Wärme gestaltete Thammathi beides, behut-

same Zärtlichkeit und das Bedrückende dieser Liebe. Strahlend seine Interpretation der Arie des Cavaradossi „E lucevan le stelle“ (Und es leuchten die Sterne) aus „Tosca“. Und die Wiedergabe des Klassik-Ohrwurms „Nessun dorma“ aus „Turandot“ reichte dicht an Luciano Pavarottis Klangpracht heran, wurde von den Fans mit Begeisterungsstürmen quittiert.

Erstaunlich, wie gelassen und selbstbewusst die finnische Sopranistin Pauliina Linnoosaari, die in der neuen Spielzeit am Badischen Staatstheater debütieren wird, mit gleichem Niveau auf das Tenor-



Das Orchester verstand es, wuchtige Akzente zu setzen.

FOTOS: FOTOMOMENT

Wunder reagierte. Ihre Stimme blühte zu vollem Volumen auf. Sie beherrscht hervorragend das Messa-di-voce-Singen, das An- und Abschwellen des Tons. Von durchschlagender Wirkung ihre Manon-Arie „In quelle trine morbide“, liebenswürdig einnehmend „Si, mi chiamano Mimì“ aus „La Bohème“. Auch zeigte sie eindrucksvolle gestische Beweglichkeit in ihrer „Tosca“-Kostprobe „Vissi d'arte, vissi d'amore“. Hochdramatisches gab es zu hören in ihrer „Liù“-Arie „Tu che di gel sei cinta“ aus „Turandot“. Und richtig spannend wurde es mit beiden So-

listen in Toscas und Cavaradossis Duett-Szene „Mario! Mario!“, wobei auf der engen Bühne nur ein äußerst schmaler Streifen an der Rampe für das ausgelassene Spiel zur Verfügung stand.

Für den orchestralen Klangpomp und wuchtige Akzente, die für Puccini typisch sind, sowie die einfühlsame Solisten-Begleitung sorgte das bestens besetzte Heilbronner Sinfonie Orchester unter der Leitung von Alois Seidlmeier. Man musizierte hellwach und präzise bis ins Detail, brillierte mit instrumentalen Farben und dramatischer Schlagkraft.

Medaillen für Operschaffende

Dem Festkonzert vorausgegangen war die Verleihung der Gottlob-Frick-Medaillen für erstmals an den Gedächtniskonzerten teilnehmende altgediente oder noch aktive Operschaffende. An ihrer Spitze der legendäre Counter-Tenor Jochen Kowalski, der lustig von seiner ersten Bekanntschaft mit Frick erzählte – nämlich als zehnjähriger Bub, der in der DDR die West-Fernsehung „Zum Blauen Bock“ anschaute.

Gesellschaftspräsident Thomas Kleinheinz berichtete in einem launigen Vortrag von Missgeschicken bei Opern-Aufführungen. Umrahmt wurde der Festakt mit der Ouvertüre zu Mozarts „Cosi fan tutte“ und einer Arie des Guglielmo aus derselben Oper mit dem Nachwuchs-Bariton Tomas Garcia Santillan aus Karlsruhe. uh



Festakt mit Nachwuchs-Bariton Tomas Garcia Santillan.

FOTO: FOTOMOMENT